

Digitaler  
Sonderdruck

Zeitschrift für das ge  
**REDITWESEN**

78. Jahrgang · 1. Juli 2025

**13-2025**



Mitherausgeber dieser Ausgabe:  
Bundesverband Öffentlicher  
Banken Deutschlands, VÖB, e.V.

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse  
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

# FÖRDERBANKEN 2025

Öffentliches Beteiligungskapital – verlässliches  
Instrument zur Investitionsfinanzierung

Matthias Wierlacher / Dominik Lamming

Matthias Wierlacher / Dominik Lamming

## Öffentliches Beteiligungskapital – verlässliches Instrument zur Investitionsfinanzierung

Seit fünf Jahren arbeiten deutsche Unternehmen unter erschwerten Bedingungen. Die Corona-Pandemie samt Konjunkturerinbruch und Kurzarbeit, Rohstoffknappheit, Engpässe in den Lieferketten, Krieg, Energiekrise und Inflation zehrten an der Substanz. Eine verhaltene Konsumnachfrage sowie strukturelle Probleme in der deutschen Wirtschaft durch Bürokratie, Fachkräftemangel sowie Rückstände bei Digitalisierung und Infrastruktur bremsen das Wachstum weiterhin. Die schwächelnde konjunkturelle Lage und höhere Finanzierungskosten drücken zunehmend auf die Eigenkapitalausstattung insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Dies dämpft die Investitionsbereitschaft in Deutschland, was wiederum der Wettbewerbsfähigkeit schadet. Eigenkapitalbeteiligungen bei

Innovationen sind wichtige Treiber für die kontinuierliche Modernisierung und Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft. Solche Innovationen erfordern Investitionen. Allerdings ist laut dem Mittelstandspanel 2024 der KfW die Investitionstätigkeit in Deutschland ins Stocken geraten, obwohl gerade jetzt hoher Handlungsdruck besteht.

### Wirtschaftslage und Finanzierungskosten

Unternehmen müssen investieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben und die Transformation hin zu Klimaneutralität und Digitalisierung zu bewältigen. Doch statt Aufbruch herrscht Zurückhaltung, vor allem im Mittelstand. Der Anteil investierender KMU sank bran-

Diese Entwicklung verwundert auf den ersten Blick. In Deutschland liegen die Finanzierungskosten für Fremdkapital auch ohne Niedrigzinsen immer noch im europäischen Durchschnitt. Die Gründe für die Zurückhaltung liegen denn auch eher bei den potenziellen Kreditnehmern, vor allem den mittleren und kleinen Unternehmen: Der Wunsch nach finanzieller Unabhängigkeit durch das Vermeiden von Schulden sowie ein stärkerer Fokus auf Eigenmittel zur Investitionsfinanzierung hält mehr mittelständische Unternehmer davon ab, Fremdfinanzierungen aufzunehmen. Ohnehin nutzen mittelständische Unternehmen dafür eher zusätzliches Eigenkapital von bestehenden Gesellschaftern, durch Factoring und Forfaitierung generierte Liquidität und aus gestiegenen Umsatzrentabilitäten sowie hohen Cashflow-Raten gebildete Rücklagen – laut der KfW-Studie aktuell so viel wie nie zuvor.

### „Seit fünf Jahren arbeiten deutsche Unternehmen unter erschwerten Bedingungen.“

KMU durch Förderbanken können diesen Teufelskreis durchbrechen, indem sie die Substanz der Unternehmen stärken. Sie setzen zugleich Impulse, um Investitionen in Produkte und Technologien im Mittelstand zu stimulieren.

Zum Mittelstand in Deutschland zählen mehr als drei Millionen Unternehmen, oft inhabergeführte und regional verwurzelte Handwerks-, Industrie- und Zulieferbetriebe, deren Jahresumsatz bis zu 50 Millionen Euro beträgt. Sie sind die tragende Säule für Beschäftigung, Wachstum und Wohlstand im Land. Ihre

chenübergreifend auf einen historisch niedrigen Wert. Die Gründe sind der Studie zufolge neben gestiegenen Material-, Energie- und Lohnkosten sowie wirtschaftlicher Unsicherheit auch hohe Finanzierungskosten. Gleichzeitig fragen Mittelständler weniger Bankkredite zur Finanzierung ihrer Investitionen nach. Dies zeigt eine weitere Untersuchung der KfW. Demnach hat sich der Anteil der Mittelständler, die zur Finanzierung ihrer Investitionen Bankkredite genutzt haben, in den vergangenen 20 Jahren nahezu halbiert und liegt auf einem Tiefstwert.

Die klassische Fremdfinanzierung durch Bankkredite abzuschreiben, ginge aber zu weit. In Kombination mit öffentlichen Fördermitteln sind sie bei fast jedem zweiten Mittelständler Teil der Investitionsfinanzierungen. Die Förderbanken von Bund und Ländern spielen hierbei eine wichtige Rolle: Als Spezialbanken setzen sie Wirtschaftspolitik mit bankmäßigen Mitteln um und unterstützen so die Unternehmen mit Darlehen, Zuschüssen, Bürgschaften und Kapitalbeteiligungen. Damit gelten Förderbanken als Stabilitätsanker und Wachstumstreiber der deutschen Wirtschaft. Insbesondere während der Corona-Pandemie und seit Ausbruch des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine

haben sie ihre bedeutende Rolle für den Standort Deutschland bewiesen.

### Bedarf an öffentlichen Eigenkapitalbeteiligungen steigt

Öffentliche Beteiligungen oder Private Equity zur Stärkung des Eigenkapitals kommen für Mittelständler neben der Fremdfinanzierung immer dann mit in Betracht, wenn die Selbstfinanzierung mit Eigenmitteln nicht ausreicht und die Eigenkapitalbeschaffung von außen auf dem Anleihemarkt oder durch einen Börsengang nicht in Frage kommt. Gerade hoch entwickelte Industrieunternehmen, wie es sie in Deutschland in großem Umfang gibt, brauchen Unterstützung bei kapitalintensiven Investitionen, die aus eigener Kraft oft nicht allein zu stemmen sind. Eigenkapital- und Mezzanine-Finanzierung sind bei Mittelständlern daher wichtige Kernelemente einer nachhaltigen Eigenkapitalstrategie.

Laut einer Untersuchung der Beratungsgesellschaft Ernst & Young können mit Beteiligungskapital finanzierte Unternehmen schneller expandieren und eine höhere Rentabilität erzielen, weil sie investitions- und forschungsstärker sind. Seit den 2000er Jahren hat der deutsche Mittelstand seine Eigenkapitalquote bis auf heute rund 30 Prozent gestärkt. Zuletzt sank die durchschnittliche Eigenkapitalquote allerdings leicht. Zuwächse bei größeren KMU kompensierten stärkere Rückgänge des Eigenkapitals vor allem bei Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern. Damit vergrößert sich der Unterschied beim Eigenkapital im Mittelstand weiter – zugunsten der größeren Unternehmen. Im internationalen Vergleich ist die Eigenkapitalausstattung deutscher Unternehmen ohnehin eher unterdurchschnittlich.

Gleichzeitig steigt der Bedarf an verlässlichen Eigenkapitalbeteiligungen bei KMU, seit der Markt für Private Equity und Venture Capital unter Druck ist. Private Geldgeber zögern angesichts globaler und konjunktureller Unsicherheiten, Investments für Eigen- und vor

allem Risikokapital zur Verfügung zu stellen. Die öffentlichen Förderbanken der Bundesländer füllen hier eine Lücke und stärken die Substanz junger und etablierter Unternehmen. Mit ihren Beteiligungsgesellschaften stellen sie wirtschaftliches Eigenkapital für den Mittelstand zur Verfügung. Üblich sind stille Beteiligungen als Nachrangdarlehen oder Minderheitsbeteiligung am Kapital der Gesellschafter mit bis zu fünf Millionen Euro und bis zu zehn Jahren Laufzeit.

Anders als bei privaten Beteiligungen mit Wagniskapital steht die Einflussnahme auf die unternehmerische Steuerung nicht im Fokus. Damit behalten die im Mittelstand häufig aus der Familie stammenden Gesellschafter die Kontrolle über ihr Unternehmen und profitieren gleichzeitig von den Vorteilen einer Beteiligung. Ermöglicht werden Wachstum in bestehenden oder neuen Märkten, Investitionen in Forschung, Produkte und Anlagen, strategische Neuausrichtungen sowie Nachfolgevorhaben. Gefördert werden Unternehmen fast aller Branchen. Dies folgt der Absicht der Wirtschaftsförderung von Bund und Ländern, den Mittelstand in seiner ganzen Breite und Tiefe resistenter zu machen gegen die aktuellen und zukünftigen Krisen sowie Investitionen in Fortschritt und Wachstum zu ermöglichen.

### Neuaufgabe des erfolgreichen Mittelstandsfonds in Thüringen

In Thüringen hat sich die Wirtschaft seit der Wiedervereinigung im Vergleich der neuen Bundesländer positiv entwickelt. Die Produktivität liegt aber immer noch unter dem Bundesdurchschnitt. Eine wichtige Ursache hierfür sind vergleichsweise geringe Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Thüringer Industrieunternehmen. Deswegen unterstützt das Land Thüringen gezielt die Entwicklung neuer Produkte, Prozesse und Dienstleistungen von Unternehmen mit hohem Wachstums- und Entwicklungspotenzial. Mit Förderprogrammen wie unter anderem FTI-Thüringen Technologie bündelt der Freistaat die Inno-

Foto: Jacob Schröter



Matthias Wierlacher

Vorsitzender des Vorstands, Thüringer Aufbaubank, Erfurt

Foto: Josef Fischmaller



Dominik Lamming

Mitglied der Hauptgeschäftsführung, Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e. V., Berlin

Deutschlands Mittelstand steht unter Druck: Krisen, Transformation und hohe Finanzierungskosten belasten besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Die Investitionsbereitschaft sinkt, Eigenkapitalquoten nehmen ab – mit Folgen für Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft. Klassische Bankkredite werden seltener nachgefragt, privates Beteiligungskapital bleibt knapp. Öffentliche Förderbanken schließen diese Lücke: Mit Eigenkapitalbeteiligungen stärken sie gezielt die Substanz von KMU, ermöglichen Wachstum, Innovation und Unternehmensnachfolgen. Besonders in strukturschwächeren Regionen wie Thüringen zeigt sich das Potenzial dieser Instrumente – etwa durch den neuen Mittelstandsfonds Thüringen II. Ein Beitrag über ein bewährtes Finanzierungsinstrument, das in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit wichtiger denn je ist. (Red.)

vationsförderungen in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung. Neben klassischen Förderdarlehen und Zuschüssen sind hier auch Eigenkapitalbeteiligungen mittels verschiedener Beteiligungsfonds je nach Unternehmensphase möglich.

Die Thüringer Aufbaubank nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Als Förderinstitut des Freistaats Thüringen ist es ihr Auftrag, Investitionen anzustoßen und die wirtschaftliche Entwicklung im Land

nachhaltig zu fördern. Das Unternehmensbeteiligungsgeschäft Thüringens wird durch die BM-T Beteiligungsmanagement Thüringen GmbH betrieben, eine Tochtergesellschaft der Thüringer Aufbaubank. Die BM-T stellt seit über 20

An den Erfolg des im Jahr 2015 mit 40 Millionen Euro aufgelegten MFT Mittelstandsfonds Thüringen soll nun mit einem neuen Fonds angeknüpft werden. Ziel ist unter anderem, mittelständische Unternehmen bei der Finanzie-

Unternehmenswertes und die Finanzierung der Unternehmensübergabe.

Auch deshalb hält die Thüringer Landesregierung mehr öffentliches Beteiligungskapital in Thüringen für notwendig. Hierzu soll in Kürze der Mittelstandsfonds Thüringen II mit 20 Millionen Euro aufgelegt werden. Etablierte, mittelständische Unternehmen sollen so mittels Eigenkapitalbeteiligungen die Spätphasenfinanzierung für ihre Wachstums- und Modernisierungsinvestitionen oder die Unternehmensnachfolge sicherstellen können. Unterstützt werden Unternehmen ab einem Alter von fünf Jahren und einem Mindestumsatz von zwei Millionen Euro.

Weil gerade in Ostdeutschland zu wenig privates Wagnis- und Beteiligungskapital zur Verfügung steht, werden weitere öffentliche Förderprogramme folgen – auch mit der Möglichkeit für Eigenkapitalbeteiligungen, um Investitionen sicherzustellen und Wachstum zu fördern. Die Thüringer Aufbaubank ist sich hierbei ihrer Verantwortung bewusst und wird diese Initiativen weiterhin aktiv begleiten und unterstützen. Sie ist damit ein anschauliches Beispiel für die vielfältigen Tätigkeiten der öffentlichen Banken in Deutschland, insbesondere der Förderbanken des Bundes und der Länder. Mit maßgeschneiderten Förderprogrammen unterstützen sie gemeinsam mit dem VÖB nicht nur den Mittelstand, sondern gestalten als Begleiter der Transformation wesentliche Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft. Sie tragen so dazu bei, Fortschritt und Wohlstand in unserem Land zu sichern.

---

## „Hoch entwickelte Industrieunternehmen brauchen Unterstützung bei kapitalintensiven Investitionen.“

---

Jahren sowohl jungen Technologieunternehmen als auch etablierten wachstumsstarken Industrieunternehmen Risiko- und Beteiligungskapital zur Verfügung. Sie verwaltet aktuell ein Fondsvolumen von fast einer halben Milliarde Euro und ist in 66 Unternehmen investiert.

### An den Erfolg anknüpfen

Der mit den Investments verbundene positive Effekt auf den Standort Thüringen ist signifikant – so wurden in den vergangenen 10 Jahren über 500 neue hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen und seit Gründung der BM-T über 1,3 Milliarden Euro an privaten Investments von Co-Investoren nach Thüringen geholt. Außerdem gehört die BM-T zu den aktivsten Frühphaseninvestoren in Deutschland und konnte sowohl durch einen erfolgreichen Nasdaq-Börsengang als auch durch den Verkauf von Portfoliofirmen an Facebook, Evonik, Scantil, Kerry, Euroapi oder Blockchains Inc. internationale Aufmerksamkeit erreichen.

Unternehmensnachfolge zu unterstützen – ein Thema, welches schon vor 10 Jahren aktuell war und zusehends an Brisanz gewinnt. Dies zeigt der aktuelle Thüringer Nachfolgereport, der vom Kammernetzwerk Unternehmensnachfolge erstellt wird, einem Projekt vom Thüringer Zentrum für Existenzgründungen und Unternehmertum (ThEx). Rund 500 Inhaber und Geschäftsführer über 55 Jahre hatten sich an der 2024er-Befragung der drei Industrie- und Handelskammern sowie der drei Handwerkskammern in Thüringen beteiligt.

Nur noch 37 Prozent (2017: 56 Prozent) der Unternehmer verfolgen die feste Absicht, ihr Unternehmen an eine/n Nachfolger/in zu übergeben. Mehr als die Hälfte von ihnen hat dies schon in den nächsten ein bis drei Jahren vor. Als größte Herausforderungen für das Organisieren der Unternehmensnachfolge sehen sie die gesamtwirtschaftliche Situation in Deutschland, steuerliche Belastungen, die Suche nach Nachfolgepartnern, aber auch die Ermittlung des